

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 53.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 4. Mai

1907.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 271 (Stadtbezirk) Firma: **Eibenstocker Bank, Zweiganstalt des Chemnitzer Bankvereins in Eibenstock** eingetragen worden, daß der Gesellschaftsvertrag vom 21. März 1882 durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. März 1907 abgeändert worden ist.

Königliches Amtsgericht.

Nr. 20 der **Schanstättensperreliste** ist zu streichen.
Stadttrat Eibenstock, den 2. Mai 1907.
Sesse.

Landtagswahl betreffend.

Um für die lückenlose Aufstellung der **Urwählerliste für die Landtagswahl** nach jeder Richtung **vollständige Unterlagen** zu erhalten, findet diesmal eine Feststellung der Wahlberechtigten durch **Hauslisten** statt. Von den Listen, die je zur Aufzeichnung von 10 Wahlberechtigten eingerichtet sind, wird bis 7. d. Mts. in alle bewohnten Gebäude ein Stück gegeben werden. Falls mehr als 10 Wahlberechtigte in einem Hause wohnen, werden nach Bedarf weitere Listen ausgehändigt.

Die Listen sind am

8. Mai 1907

von den **Hausbesitzern beziehentlich deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der beigegebenen Erläuterungen wahrheitsgetreu und vollständig auszufüllen. Die sorgfältigste Ausfüllung liegt im Interesse jedes einzelnen Urwählers.**

Darauf müssen die Listen bis **10. Mai d. S., nachmittags 5 Uhr** durch erwachsene, zur **Auskenntniserteilung fähige Personen** in der **Ratsregistratur** des Stadtrates **eingereicht** werden.

Auf dem Hauslistenformulare sind außerdem unter **einige Fragen für Einwohner- und Wohnungsstatistik** aufgenommen worden. Es wird dringend ersucht, auch diese Fragen genau und vollständig zu beantworten.

Stadttrat Eibenstock, den 3. Mai 1907.

Sesse.

Müller.

Am **30. April 1907** waren die **1. Termine** der diesjährigen **Staatssteuern** und der **Ergänzungssteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten erinnert, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **dreiwöchigen Frist** gegen etwaige Restanten im Wege der **Zwangsvollstreckung** vorzugehen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Eine Reichskanzler-Rede.

Im Reichstage hat der Reichskanzler Fürst Bülow bei der Beratung des Reichskanzleretats eine bedeutsame Rede über Deutschlands auswärtige Lage gehalten, die ein klares Bild der Lage und der durch sie gebotenen Politik bietet.

Zunächst ging der Reichskanzler auf die **Abrüstungsfrage** ein und erklärte, daß sich Deutschland auf der Haager Konferenz an den Verhandlungen über diese Frage nicht beteiligen werde, weil vorläufig nicht die geringste Hoffnung auf praktische Durchführung der Abrüstung vorhanden sei. Er betonte, daß Deutschlands Zurückhaltung nur dieser Spezialfrage gelte und uns nicht in den Ruf heimlicher Kriegslust oder militärischen Ehrgeizes bringen könne, da auch andere Mächte eine der unsrigen ähnliche Haltung einnehmen. Unsere Kriegsbereitschaft habe sich seit Jahrzehnten als gutes Friedenswerk bewährt, dessen Fortsetzung uns niemand verargen könne. Deutschland werde aber alle Bestrebungen, die den Frieden, die Zivilisation und die Menschlichkeit bezwecken, aufrichtig unterstützen.

Den Antrag Kompech, der die periodische Vorlegung urkundlichen Aktenmaterials über die internationalen Beziehungen verlangt, lehnte der Reichskanzler ab, weil das Staatswohl vielfach die Geheimhaltung von Aktenstücken verlange, und wies im übrigen darauf hin, daß kein Minister sich über auswärtige Fragen so oft und eingehend und so freimütig ausgesprochen habe, wie er. Zur internationalen Lage übergehend, kritisierte der Reichskanzler mit feiner und doch scharfer Ironie die neuliche Rede des nationalliberalen Abgeordneten Wassermann in Magdeburg und rief damit stürmische Heiterkeit des Hauses hervor. Den nervösen Betrachtungen in der Presse über die Monarchenbegegnung in Gaeta stellte Fürst Bülow die ruhigen und sachlichen Darlegungen im Reichstage gegenüber und betonte, daß solche Nervosität dem Auslande nicht imponieren könne, weil sie kein Zeichen selbstbewusster Kraft sei. Der Besuch des Königs von England in Gaeta sei etwas ganz natürliches, und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Italien seien mit der Stellung Italiens im Dreibund nicht nur vereinbar, sondern auch nützlich und erwünscht.

Betreffs **Marokkos** rechnet der Reichskanzler, falls wieder Meinungsverschiedenheiten entstehen sollten, auf die ständige Wirkung einer direkten Aussprache. Wie ein allmähliches Schwenden des Mißtrauens im Verhältnis Frankreichs zu Deutschland zu hoffen sei, so beständen auch zwischen uns und England keine Streitfragen, welche die von den besonnenen Elementen in beiden Ländern unterstützten freundschaftlichen Bestrebungen stören könnten. Dem Abschluß

der englisch-russischen Verhandlungen über Persien sehe Deutschland ohne Unruhe entgegen. Manche Illusionen gegenüber, die noch in der Presse genährt werden, hob der Kanzler seine längst bei ihm feststehende Ueberzeugung hervor, daß wir den Kampf zwischen Walfisch und Elefanten nicht als unveränderlichen Faktor in unsere politische Rechnung einstellen könnten, und daß es überhaupt keinen Gegensatz zwischen zwei Mächten gebe, den Deutschland dauernd als eine Gelegenheit für sich und eine Ungelegenheit für andere ausnützen könne. Von Feindschaften anderer untereinander könnten wir überhaupt nicht leben. Und wir brauchen nicht ängstlich zu sein, wenn Ententen abgeschlossen würden über Dinge, die uns nicht unmittelbar berühren.

Diese inhaltsvollen Erklärungen des leitenden Staatsmannes, die zum Schluß mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurden, werden in allen Kreisen, in denen sich nationale Gesinnung mit Besonnenheit paart, ungeteilte Zustimmung finden. Zeigen sie doch einerseits ein vielfach anderes und erfreulicheres Bild, als in der letzten Zeit in einem Teil der Presse von der internationalen Lage entworfen worden ist, und andererseits, daß der Reichskanzler entschlossen ist, eine wachsame und stetige Politik zu treiben und zugleich Sorge zu tragen für eine gesunde Entwicklung der deutschen Volkskraft. Und so ist diese bedeutsame Rede in hohem Maße geeignet, in allen nationalgesinnten Kreisen das Vertrauen zu unserem leitenden Staatsmanne zu stärken und zu befestigen.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Reichskanzler Fürst Bülow vollendet am heutigen 3. Mai das 58. Lebensjahr. In seinem Verlauf von ernster Krankheit genesen, hat er durch die Aufnahme eines entschlossenen Kampfes gegen die schwarz-rote Reichstagsmehrheit die innere Lage von Grund aus geändert. Als Gelegenheit zu einem „guten Abgange“ aber benutzte Fürst Bülow den politischen Szenenwechsel nicht; er zog die Bürde des schwersten Amtes persönlichem Behagen vor. Belohnt ihn dafür das Vertrauen seines Monarchen und die Achtung jedes anständigen politischen Gegners, so werden die Parteien und die weiten Volkskreise, die in ihm den berufenen Mann an der verantwortlichen Stelle erblicken, ihm auch künftig behufs gemeinsamer Arbeit zur Seite stehen.

— Die frühere Besichtigung der Kaiserin von Oesterreich, das herrliche Achilleion auf der Insel Korfu, hat Kaiser Wilhelm II. aus seiner Privatkapitulation käuflich erworben. Seiner Lage nach ist das Schloß als Erholungs-aufenthalt vorzüglich geeignet und den Kaiser hat zu dem

Kauf denn auch der Wunsch bestimmt, für die Mitglieder der kaiserlichen Familie eine Besichtigung zu erwerben, die in mildem Klima als Absteigequartier dienen kann.

— Vor zwei Jahren erhielt unsere Marine die ersten beiden mit Turbinen versehenen Kriegsschiffe, nämlich das Torpedoboot „S 125“ und der Kreuzer „Lübeck“. In diesem Jahre können zwei weitere mit Turbinen ausgerüstete Schiffe mit den Probefahrten beginnen, nämlich das Torpedoboot „G 137“ und der Kreuzer „Stettin“. „G 137“ ist auf der Germania-Werft in Kiel erbaut worden und soll eine Fahrgeschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde erzielen, während die beim Vulkan in Stettin erbaute „Stettin“ es auf 24 Seemeilen bringen soll. Ein dritter Turbinenkreuzer „Ersatz Comet“ liegt bei Blohm u. Bosh in Hamburg auf dem Helling und wird noch im Laufe dieses Jahres zu Wasser gebracht. Neu begonnen wird in diesem Jahre der Bau des großen Panzerkreuzers „F“, der ebenfalls Turbinen erhält. Die Bauvollendung dieses Schiffes ist indessen erst gegen Ende des Jahres 1910 zu erwarten.

— **Hamburg, 2. Mai.** Der bisherige Oberkommandierende der Schutztruppe von Südwestafrika, Generalmajor von Deimling, traf heute nachmittag um 2 1/2 Uhr mit dem Dampfer „Eleonore Boermann“ aus Südwestafrika zurückkehrend hier ein.

— **Oesterreich-Ungarn.** Die Bedeutung der Berliner Reise des österreichischen Ministers des Auswärtigen Baron v. Aehrenthal wird von der „Neuen freien Presse“ dahin zusammengefaßt: „Der Besuch in Berlin zeigt, daß die beiden alten Freunde Oesterreich-Ungarn und Deutschland immer noch so eng verbunden sind wie jemals seit dem Tage, an dem Graf Andrássy und Prinz Reuß das Bündnis in Wien unterzeichnet haben“. Uebereinstimmend hiermit äußert sich die gesamte leitende Presse Oesterreichs. Es sind das Zeichen herzlichen Einverständnisses, die gewiß in Deutschland einen kräftigen Widerhall finden werden.

— **Minister Frhr. v. Aehrenthal** wird während der italienischen Parlamentsferien zunächst dem König von Italien in Racconigi seine Aufwartung machen und sich von dort zum italienischen Minister des Aeußern Tittoni nach Vesto begeben.

— **Rußland.** In Rußland hat sich jüngst eine Reihe beachtenswerter Wandlungen vollzogen. Erstens scheint es, als wenn die Kommissionen jetzt wirklich zu arbeiten beginnen, während das Interesse an den unfruchtbaren Deklamationen der Duma abnimmt. Sodann haben sich die Rabatten in ihrer Gesamtheit hinsichtlich der Rekrutenvorlage auf die Seite der Regierung gestellt. Der Bruch zwischen ihnen und den Parteien der Linken dürfte damit unvermeid-

Anbietungs-Ausschreibung im öffentlichen Anbietungsverfahren.

Verdingung.

Die zum Posthaus-Neubau auf dem Postgrundstücke zu Eibenstock erforderlichen Materiallieferungen:

589 cbm **Granitbruchsteine**
356,1 Tausend **Mauersteine** und **Klinker**
1893 hl **Grau- und Weißkalk**
463,6 cbm **Sand**

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Massenberechnung, Anbetungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse können beim örtlichen Bauleiter in Eibenstock eingesehen oder von diesem gegen portofreie Einsendung von 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis **zum 13. Mai 1907, vormittags**

9 1/2 Uhr für Bruchsteine
10 „ „ Mauersteine und Klinker
10 1/2 „ „ Grau- und Weißkalk
11 „ „ Sand

an das Postbau-bureau in Eibenstock frankiert einzusenden, wo zu den vorgenannten Zeiten die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Chemnitz, den 29. April 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Schuster.

Außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock

Sonnabend, den 11. Mai 1907, abends 9 Uhr

im Restaurant „zum Adlersessen“.

Schluß der Präsenzliste 9 Uhr.

Tagesordnung:

Änderung der Bestimmungen für die Familien-Versicherung.
Eibenstock, am 3. Mai 1907.

Der Vorstand.

Emil Bahlig, Vorsitzender.

lich geworden sein. Endlich aber bricht in der Bauernschaft die alte lokale Gefinnung wieder mit Macht durch, wozu der überaus gnädige Empfang einer Bauernabordnung durch den Jaren sehr viel mitgewirkt hat. Alles dies sind Zeichen, die auf eine sich leise anbahnende Befreiung der Verhältnisse hindeuten; hoffentlich tragen dieselben nicht.

Der russische Ministerrat beschloß die Legung eines zweiten Schienengleises auf der Sibirischen Bahn. Im laufenden Jahre wird das zweite Gleis zwischen Atschinsk und Irkutsk gelegt werden.

Die Aufhebung der russischen Feldgerichte ist erfolgt. Der Kriegsminister hat ein Verbot erlassen, die Namen der an den Feldgerichten beteiligten Offiziere bekannt zu geben, und diesen Offizieren selbst unterlag, Schrift darüber zu veröffentlichen.

Frankreich. Im Gegensatz zu der Maiseier in Deutschland hat sich die Maiseier in Frankreich und besonders in Paris diesmal einer revolutionären Demonstration größeren Stils gestaltet. In Paris ist es mehrfach zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, an denen sich in erster Linie russisch-jüdische Revolutionäre beteiligten, und es mußten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Die Kluft zwischen der bürgerlichen Demokratie Frankreichs und den Sozialisten dürfte dadurch noch erweitert werden. Clemenceau, der die Autorität des Staates gegenüber den sozialdemokratisch gesinnten Beamten und Lehrern zu wahren sucht, ist deshalb für die Sozialdemokratie und ihr Oberhaupt Jaurès zum Gegenstande glühendsten Hasses geworden. Das Tafelbuch zwischen Radikalen und Sozialdemokraten erscheint völlig zerschnitten. Es zeigt sich auch an dem französischen Beispiel wieder mit völliger Deutlichkeit, daß auch die radikalste bürgerliche Partei schließlich in Opposition zur Sozialdemokratie gedrängt werden muß. Mit den Lobfeinden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gibt es eben kein Patrier, sondern nur Kampf bis aufs Messer, und es wäre dringend zu wünschen, daß Regierung und Bürgertum Frankreichs diesen Kampf siegreich durchzuführen möchten.

Spanien. Der spanische Ministerrat beschloß endgültig, den Cortes eine Vorlage zur Reorganisation der spanischen Kriegsmarine vorzulegen. Die Gesamtkosten sind auf 200 Millionen Peseta (160 Millionen Mark) berechnet; sie sollen auf acht Jahre verteilt werden. Drei Panzerschiffe werden sofort bestellt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Mai. Sein 25jähriges Staatsdienstjubiläum feierte am Mittwoch Herr Oberzolinspektor Packer. Seitens des Stadtrates wurde dem Jubilar ein Glückwunschschreiben zugesandt.

Eibenstock, 3. Mai. Nach 8jähriger Amtszeit hierselbst ist Herr Bahnhofs-Inspektor Meier am 1. ds. Mts. in gleicher Eigenschaft nach Großbothen versetzt worden. Derselbe erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, sodaß man ihn ungern scheiden sah. Zu seinem Nachfolger wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Inspektor Herr Vogel aus Reichenbach bestimmt.

Eibenstock, 3. Mai. Mittwoch abend gegen 7 Uhr wurde am Neumarkt eine Frauensperon von einem Geschirre überfahren. Glücklicherweise kam dieselbe mit leichten Verletzungen davon. Es ist dies nun der dritte Unfall, welcher in letzter Zeit durch die Geschirre veranlaßt wurde; es ist daher ein vorsichtigeres Fahren sehr am Plage.

Eibenstock, 3. Mai. Das 3. und letzte Abonnement-Konzert der verstärkten Stadt-Kapelle fand gestern im Saale des „Feldschlößchens“ statt. Die Beteiligung seitens des hies. Publikums hätte besser sein können. Die Konzertstücke, darunter einige neuere, wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Besonders zu erwähnen wäre die Andante aus dem Streichquartett Op. 11, deren jarten Weisen in Verbindung mit meisterhaftem Spiel bewiesen, daß die Kapelle sehr wohl fähig ist, auch veredelteren Ansprüchen zu genügen. Auch die Arie aus der Oper „Titus“ für Oboe- und Klarinette-Solo sprach sehr gut an, sodaß die Besucher mit dem Gebotenen sicherlich zufrieden waren. Ein flottes Tänzchen folgte dem Konzerte.

Eibenstock. Auf den in der heutigen Beilage enthaltenen Wortlaut der letzten Reichstagsrede unseres Abg. Herrn Dr. Stresemann machen wir an dieser Stelle besonders aufmerksam.

Eibenstock. Für Eltern und Vormünder wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß junge Mädchen oder kinderlose Witwen, die das 18. Lebensjahr erreicht und das 30. noch nicht überschritten haben, jetzt wieder in Eibenstock eine günstige Gelegenheit finden, sich bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung durch Beschäftigung im Fernsprechdienst eine angenehme und dauernde Lebensstellung zu erwerben. Vorbedingung ist, daß die Bewerberinnen eine gute häusliche Erziehung genossen und sich sittlich tadellos geführt haben, von entstellenden Gebrechen frei, körperlich vollständig gesund, genügend entwickelt und 156 cm groß sind. Auch dürfen sie nicht zu Ohrenleiden, zur Nervosität, Bleichsucht oder Hysterie neigen. In schulwissenschaftlicher Hinsicht haben sie in einer Prüfung darzutun, daß sie richtig und zusammenhängend deutsch schreiben können, mit den gewöhnlichen Rechnungsarten bis einschließlich der Dezimal-Verhältnisse-Rechnung vertraut sind, sowie die Landereinteilung von Europa und die Lage der wichtigsten Verkehrsorte kennen. Diejenigen jungen Damen, welche die 1. Klasse einer höheren Mädchenschule mit Erfolg besucht haben, sind von dieser Prüfung befreit. Ueber alles weitere, namentlich auch über die Beschäftigungs- und Besoldungsverhältnisse und über das bei der Anmeldung zu beobachtende Verfahren wird das hiesige Postamt gern Auskunft erteilen.

Schönheide, 1. Mai. Heute waren 35 Jahre verflossen, seitdem bei der Sächsischen Kardatschen-, Wärschen- und Pinzel-Fabrik Gb. Fleming & Comp. Herr Werkführer Friedrich Seidel und 25 Jahre, seitdem Herr Kaufmann Robert Wünnel ununterbrochen bei der Firma tätig sind. Letztere erfreute die Jubilare durch namhafte Geschenke. Herr Gb. Fleming jun. veranstaltete zu Ehren der beiden Herren eine Feier in seinem Heim.

Dresden. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann wurde vom sächsischen Landesverband für staatliche Privatversicherung der Privatbeamten zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Chemnitz, 30. April. Im nahen Meinersdorf trock der hährige Sohn des Postverwalters Reiffig, als der nachmittags 6 Uhr fällige Güterzug dort hielt, durch einen mit Langholz beladenen Wagen. In dem Augenblicke setzte sich der Zug in Bewegung und dem armen Knaben wurden

beide Beine abgefahren. Noch bei vollem Bewußtsein schaffte man das bedauernswerte Kind in das Haus seiner Eltern. Die Mutter, die zum Fenster heraussah, und dem Knaben noch warnend zurief, mußte das Schreckliche mit ansehen, ohne es verhindern zu können.

Chemnitz, 1. Mai. Eine erschütternde Szene spielte sich hier bei dem Begräbnis eines Einwohners auf dem neuen Friedhofe ab. Die Leidtragenden, voran die Frau mit ihren Söhnen, hatten eben die Halle verlassen, als ihnen eine in Südwestafrika an einen Farmer verheiratete Tochter des Verstorbenen, die vom Tode des Vaters keine Ahnung hatte, entgegentrat. Sie war zu längerem Besuche des Elternhauses in Chemnitz eingetroffen und mußte bei ihrer Ankunft die niederschmetternde Nachricht erhalten, daß eben der Vater begraben werde.

Plauen i. V., 1. Mai. Eine Studienreise nach Kleinasien unternimmt demnächst mit Unterstützung des Reichsamts des Innern Herr Handelskammerinspektor Dr. Dietrich hier in Gemeinschaft mit Herrn Fabrikant Otto Hannemann. Bei der Reise handelt es sich hauptsächlich um Forschungen über die kleinasiatische Stickerei.

Schneeberg, 1. Mai. Das sogenannte Walpurgisfest hat gestern Abend hier einen Unfall verursacht. Als der 19jährige Bergmann Max Färber in der 11. Stunde mit einem jungen Mädchen nach der sogenannten Schleenhalde (Griesbacher Fluß) promenierte, ging plötzlich auf der linken Seite des Weges ein Schuß los, welcher dem Färber drei Finger der linken Hand wegriß, sodaß der Verletzte sofort nach dem Rgl. Krankentstift zu Zwickau gebracht werden mußte. Nach Aussage der Ärzte ist die Verletzung derart, daß eine Amputation der Hand erforderlich ist.

Rixberg. Fabrikbesitzer Unger stiftete 5000 Mark für die hiesige Kirche aus Freude darüber, daß ihm an seinem 70. Geburtstag vom Kirchenvorstand, dem er 22 Jahre angehört, eine Christus-Statue nach Thorwaldsen gewidmet und vom Landeskonsistorium eine Anerkennungsurkunde verliehen worden ist.

Geyer, 30. April. Die Ruh eines hiesigen Einwohners brachte Drillinge zur Welt. Der reiche Käberlegen ist dem Besizer nicht unwillkommen.

Deutscheinriedel, 30. April. Eine Zigeunerin, die einem größeren Trupp angehörte, hatte in einem Geschäft in Seiffen 20 Mark gestohlen. Als der Gendarm benachrichtigt wurde, befand sich die braune Gesellschaft mit ihren Pferden und Wagen auf dem Wege nach der böhmischen Grenze. Es gelang diesem denn auch, noch einen Wagen festzuhalten, während die andern zwei im Galopp die Grenze überschritten und mit ihnen auch die Diebin. Man machte nun kurzen Prozeß und spannte ein Pferd aus, um es als Pfand dazubehalten. Dieses half. Es erschien bald ein Zigeuner und erstattete die 20 Mark zurück. Darauf wurde der Rest der Bande mit Gewalt nach Böhmen abgeschoben.

Das große Los der letzten Ziehung hat der Großindustrielle Schüller in Venusberg, der alle zehn Zehntel des Loses im Besitze hatte, gewonnen.

Die Landgendarmen haben ein neues Abzeichen erhalten und zwar eine Krone auf den Achselklappen. Für den Sommer ist den Beamten eine Erleichterung durch das Tragen einer Sommeruniform geschaffen. Sie besteht aus leichtem, blaugrünem Tuch. An den Umlegefragen befinden sich grüne Spiegel mit weißen Ligen. Außerdem ist den Gendarmen das Tragen von braunen Lederhandschuhen gestattet worden.

Eingelant.

Regler-Versammlung. Auf die am Sonntag, den 5. Mai nachm. 4 Uhr im Deutschen Haus in Eibenstock stattfindende Regler-Versammlung, in welcher ein Regler-Leserband Eibenstock-Schönheide gegründet werden soll, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Da voraussichtlich aus auswärtigen Reglerkreisen zu dieser Versammlung anwesend sein werden, wollen sich die geehrten Regler recht zahlreich und pünktlich einfinden. Unseren Bemühungen ist es gelungen, einen der besten Regler Sachsen zu einem Vortrage zu gewinnen und wird die Versammlung eine recht interessante werden. Mit Gruß „Out Holz“ G. H.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Gestern nachmittag gegen 1/2 7 Uhr wurde ein Straßenbahnwagen der Linie Spandauer Vor- und Spandauer von einem Eisenbahnzuge auf dem Chausseebüchergange in der Nähe der Spandauer Vor- und Brauerei überfahren, wobei 2 Passagiere der Straßenbahn, der Lehrer Pohle und ein Kind namens Margarete Karow, beide in Spandau wohnhaft, getötet und 11 Passagiere verletzt wurden. Die Ursache ist vorzeitiges Öffnen der Schranke. Der 17jährige Schrankenwärter Bernomm, ist als Schuldiger des Unglücks verhaftet worden.

Nancy, 1. Mai. Das Pulverdepot des Bergwerks von Fontaine de Roche, das 800 Kilogramm schwarzes Pulver und sonstige Sprengstoffe enthielt, flog heute nacht in die Luft. Der Sachschaden ist erheblich; ein sonstiger Unfall ist nicht zu beklagen. Es handelt sich allem Anscheine nach um einen verbrecherischen Anschlag.

Aus der Großstadt. Vierzehn Tage tot in ihrer Wohnung gelegen hat eine 76 Jahre alte Witwe in Berlin. Nachdem ihr Mann vor 12 Jahren gestorben war, haufte sie für sich allein, zuletzt in einer Küche im ersten Stock eines Grundstückes in der Pappelallee. Seit vierzehn Tagen hatte man sie im Hause nicht mehr gesehen. Der Hausverwalter öffnete nun mit Gewalt die von innen verschlossene Küchentür und fand die alte Frau nur mit einem Hemde bekleidet tot auf dem Fußboden. Ein Arzt stellte fest, daß sie schon vierzehn Tage tot war, vermutlich einem Herzschlag erlegen. Unter dem Strohsack im Bett entdeckte die Polizei 3200 Mark. Das Geld und die Einrichtung wurden der Armendirektion überwiesen, von der die Tote unterzogen bezogen hatte.

Im Kraftwagen zum Nordpol. Es war schon oft die Rede davon, den Nordpol mit Kraftschlitten zu erreichen, und es wurden auch schon in Grönland ausgedehnte Versuche damit gemacht. Die Amerikaner gehen nun aber mit großem Eifer ans Werk, um die bisherigen Pläne in Taten umzusetzen. Es werden jetzt sechs besondere Kraftwagen in den Vereinigten Staaten hergestellt, die imstande sind, sowohl über das Eis zu gleiten, als im Wasser zu schwimmen. Sie sollen im Sommer 1908 die Reisen antreten, und erfahrene Polarforscher sind der Ansicht, daß sie alle Schwierigkeiten zu überwinden vermögen, die sich den bisherigen Unternehmungen in den Weg gestellt haben. Zwei dieser Allweltsfahrwerke werden für Dr. J. A. Cook-Projekt gebaut, der bereits eine Reise mit Peary gemacht hat. Das dritte ist für A. Pitala bestimmt, der das Zieglerische Unter-

nehmen geführt hatte. Die drei andern sind für drei andere Reisen bestimmt. Die Versuche, die mit betriebligen Kraftschlitten vorgenommen worden sind, sollen besriedigt haben.

Eine Schlacht gegen einen Mann. In dem Dorfe Slawinek bei Lublin fand eine förmliche Schlacht zwischen dem russischen Militär und einem Banditen statt. Die Polizei hatte erfahren, daß sich der Bandit in diesem Dorfe versteckt halte, und begab sich deswegen in Begleitung von Kosaken dorthin, um ihn zu fangen. Als die bewaffnete Macht dort eintraf, trat der Mann gerade aus einem der neben der Chaussee gelegenen Krämerladen, und als er die Ankömmlinge bemerkte, gab er auf sie einige Revolver-schüsse ab und flüchtete sich in eine benachbarte Schmiede. Dort drang er in die Wohnung des Schmiedes, vertrieb die Einwohner daraus, warf ein dreijähriges Kind des Schmiedes, das noch in der Wohnung verblieben war, durchs Fenster hinaus und schloß sich ein. Die Polizei mit dem Polizeimeister an der Spitze, trat in die Schmiede ein und forderte den Banditen auf, sich zu ergeben. Als Antwort darauf erfolgten einige Schüsse, die einen Polizisten tot niederstreckten, einen zweiten verwundeten und die Polizei samt den Kosaken in Flucht trieben. Darauf ließ der Polizeimeister weitere Militärlieferungen holen. Es wurde eine Militäretette im Umkreise von nahezu einer Meile gebildet, und es begann eine förmliche Belagerung der Schmiede, auf die bald nicht weniger als sieben Gewehralden abgegeben wurden. Der Bandit beantwortete jede Salve mit Revolver-schüssen. Diese Schießerei dauerte etwa drei Stunden. Die Polizei, die Kosaken und drei Kompanien Infanterie konnten die belagerte Festung nicht erobern. Da kam dem Polizeimeister eine geniale Idee. Er ließ sich telephonisch mit der Kaserne verbinden und verlangte Artillerie. Eine Stunde später kam eine Mitrailleuse an. Man stellte sie auf einer Anhöhe auf und gab aus ihr acht Schrapnellschüsse ab, die ebenso viele Löcher in die Schmiede schlugen und sie fast ganz in Trümmer legten. Den Schüssen folgte eine kurze Pause und dann ertönte das Kommando: „Zum Sturm!“ Die Soldaten näherten sich behutsam dem Gebäude, als plötzlich der Bandit im Fenster erschien und von neuem zu feuern begann. Die Polizei und die Soldaten zogen sich darauf wohl eingedenk der Ruropatrischen Taktik schnell zurück, und es erfolgte eine neue Kanonade, die das Gebäude nunmehr völlig in Trümmer legte. Dieser Kanonade folgten achtzehn (!) Gewehralden. Nach jeder dieser Salven erschien der Bandit im Fenster und antwortete mit Schüssen. Endlich wurde es still. Die Polizei und die Soldaten mit schußbereiten Gewehren drangen vorsichtig in das in Trümmern liegende Gebäude und fanden auf dem Fußboden den schwerverwundeten Banditen, der sich noch mit letzter Anstrengung erheben und feuern wollte. Zehn Polizisten stürzten sich auf ihn und entrißen ihm die Waffe. Dann wurde er gefesselt und nach Lublin gebracht. Man fand bei ihm noch etwa 100 Revolverpatronen. Gleich darauf wurden, wie gewöhnlich, alle Häuser im ganzen Dorfe durchsucht. Der Bandit heißt Stanislaw Wis, ist 24 Jahre alt und war früher Sattler in der kleinen Stadt Kurow.

Heimliche Schiffe von denen niemand nichts weiß! Der „Daily Express“ meldet aus zuverlässiger Quelle, Deutschland lasse heimlich zwei Linien zu bauen, die mächtiger seien als die „Dreadnought“. Die Nachricht, so schreibt der „Kladderatsch“, ist richtig. Aber was der „Daily Express“ nicht weiß, ist, daß Deutschland heimlich schon zehn Linien dieses Typs hat bauen lassen nachdem die Mittel dazu vom Reichstag heimlich bewilligt worden waren. Die zehn Linien sind heimlich vom Stapel gelaufen und heimlich in See gestochen, nachdem der Kaiser-Wilhelm-Kanal heimlich verbreitert und vertieft worden war. Damit sie auch in flachem Wasser fahren können, ist der Kiel so eingerichtet, daß er unten heimlich abgeknallt und oben angeschwächt werden kann. Auf diese Weise sind die zehn Linien heimlich in die Themse eingefahren und liegen jetzt heimlich vor London, das sie jeden Augenblick heimlich beschleichen können.

Keine Lüge. Herr: „Sie sind die einzige Frau, die ich je geliebt habe!“ — Dame (junge Witwe): „Wie Sie nur so lügen können?“ — Herr: „Ich schwöre es Ihnen! Die anderen waren alle — Mädchen!“

Verdächtige Vertraulichkeit. Altes Fräulein (zum Bettler): „Machen Sie, daß Sie fortkommen, Sie riechen ja nach Schnaps...“ (als der Bettler sich verteidigen will, eifrig) jawohl! Das ist Rum mit Ingwer!“

Eine praktische Frau. Das ist lieb von Ihnen, Herr Doktor, daß Sie mir die Badereise verordnen. Nun tun Sie mir doch den Gefallen und verbieten Sie meinem Manne das Rauchen und Biertrinken, damit wir das Geld wieder einsparen!“

Wettervorhersage für den 4. Mai 1907. Mäßige südöstliche Winde, trocken und meist heiter, wärmer.

Polologlow-Cigaretten
sind in Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Überall käuflich!
Fabrik „Epirus“ Dresden.

Immer mehr Anerkennung findet die vorzügliche Qualität des so beliebt gewordenen Volkshilfsmittels der A. L. R. & Co. Aktien-gesellschaft, Altona-Bahrenfeld. So ist deren bekannte Spezialmarke „Molra“ Margarine auch auf der letzten stattgehabten Waidenburg-Rochfums-Ausstellung wiederum mit goldener Medaille und Ehrenplakette als höchster Auszeichnung der Branche bedacht worden.

Staatspreis. Auf der Rochfums-Ausstellung in Waidenburg wurde der Maggi-Gesellschaft, Berlin, die Staatsmedaille von Anhalt zuerkannt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
vom 28. April bis 4. Mai 1907.
Aufgebote: 85) Bernhard Keno Stephan, Fabrikarbeiter in Schönheide, ehel. S. des Franz Eduard Stephan, Druckers in Schönheide, und Maria Frieda Siegel hier. ehel. T. des Carl Hermann Siegel, Waldarbeiter hier. 86) Paul Richard Sommer, Königl. Försterlandwirt hier, ehel. S. des Paul Gustav Rörig Sommer, Wärschmeisters in Rodwig bei Dresden und Elise Sidonie Rörig in Sofa, ehel. T. des weil. Carl Friedr. Rörig, am. Schantwirts dafelbst. 87) Curt Eugen Stenmler, Schriftsetzer hier, ehel. S. des Friedrich August Stenmler, Fuhrmanns hier mit Marie Wilba Bierow hier, ehel. T. des weil. Gustav Emil Bierow, Kutscher hier. 88) Heinrich Ludwig Seidel, Glaschneider in Weitzersgäßchen, ehel. S. des weil. Carl Ludwig Seidel, Fabrikarbeiters dafelbst mit Rosa Helene Defer in Wümbthal, ehel. T. des Ludwig Robert Defer, Fabrikarbeiters dafelbst.

Vertraut: 26) Ernst Alfred Koch, Maschinenführer hier mit Paula Anna geb. Benkert hier. 27) Gustav Albin Unger, Hausmann hier mit Martha Johanne geb. Barth hier.
 Verantw.: 29) Jule Alfriede Engelhardt, 100) Gräfin Louise Stewert.
 101) Max Otto Hordach, unebel.
 Verlobt: 79) Hans Paul, ebel. S. des Gustav Emil Stemmmer, Handarbeiter hier, 3 R. 9 Z. 80) Adela Ilse, ebel. T. des Georg Rudolf Weh, Agenten hier, 3 R. 3 R. 4 Z. 81) Lotgeb. unebel. T. der Helene Rosa Weh hier. 82) Ernst Emil Heymann, anl. B. und Stilmaschinenführer hier, 37 J. 10 R. 19. Z.

Am Sonntag Rogate:

Vorm. Predigtzeit: Matth. 6, 9-13. Pastor Rudolph. Beichte und heiliges Abendmahl Meiden ausgef. Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jünglinge der letzten drei Jahrgänge. Pfarrer Gebauer.
 Nächsten Montag vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion. Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Rogate. (Sonntag, den 5. Mai 1907.)
 Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pfarrer Wolf.
 Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Petersburg, 2. Mai. Der Reichsrat hat einstimmig die durch die Duma angenommene Gesetzesvorlage über die Bewilligung von 6 Millionen Rubel zur Unter-

stützung der von der Hungersnot betroffenen Gebiete angenommen.

— Czernowitz, 2. Mai. (Privattelegramm.) Es besteht nunmehr die Gefahr ernstlicher Pogrome auch in der Bukowina. Vor allem macht sich eine Bewegung in den Putillaer und Selettimer Bezirken bemerkbar. Die Bauern sind alle mit Revolvern bewaffnet. Für den Osterfestabend soll ein Überfall auf die jüdische Bevölkerung geplant sein. Die Landesregierung hat in der größten Besorgnis die strengsten Maßregeln angeordnet. Militär geht heute in die gefährdeten Bezirke ab.

— London, 2. Mai. In der heute in der Guildhall abgehaltenen Gemeinderatssitzung verlas der Lordmayor ein Schreiben des Oberbürgermeisters Rirdner-Berlin, durch welches die städtische Körperschaft herzlich eingeladen wird, Berlin zu besuchen. Man beschloß die Einladung anzunehmen und setzte vorläufig den 13. Juni für den Besuch fest. An der Fahrt werden 7 Aldermen, 40 Räte, die Sheriffs und 2 höhere Beamte der Körperschaft teilnehmen.

— Neapel, 2. Mai. Die Yacht „Victoria and Albert“, mit der Königin von England und der Prinzessin Viktoria an Bord, ist heute abend von hier nach Athen abgegangen.

— Catania, 2. Mai. Wie das hiesige Observatorium mitteilt, geht auf Stromboli ein Aschenregen in Unter-

brechungen, verbunden mit dumpfem großem Geräusch, nieder. Ein starker Lavaström fließt den Nordabhang des Vulfans, dessen außergewöhnliche eruptive Tätigkeit fort dauert. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Ueber dem Aetna sind die gewöhnlichen Rauchwolken bemerkbar.

Chemnitzer Marktpreise am 1. Mai 1907.

Weizen, fremde Sorten	10 M. 25 Pf. bis 10 M. 60 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer,	10 " 40 " 10 " 65 "
pocuz,	9 " 85 " 10 " " "
biefager,	9 " 70 " 9 " 85 "
fremder,	9 " 75 " 10 " " "
sächsischer,	— " " " " " "
Futtergerste	8 " " " 8 " 25 "
sächsischer,	9 " 90 " 10 " 20 "
ausländischer	— " " " " " "
preussischer	9 " 95 " 10 " 30 "
Roherdosen	9 " 75 " 10 " 25 "
Kohl- u. Futtererbsen	9 " 25 " 9 " 75 "
neu	3 " 50 " 3 " 60 "
Stroh, Hegeleisch,	3 " 10 " 3 " 30 "
Maschinenbrusch,	— " " " " " "
Langstroh	2 " 60 " 2 " 90 "
Maschinenbrusch,	— " " " " " "
Krummstroh	2 " 30 " 2 " 60 "
Kartoffeln	3 " 40 " 3 " 60 "
Butter	2 " 40 " 3 " 60 " 1 "

Strohlieferungen bei Chemnitz bei Krampe n. 10,000 kg

netto.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Unterwegs

circa

500 Stück

Hochelegante Damen-Blusen, nur diesjährige Neuheiten,

bestehend aus Seide, Wollstoffen, Wollmousselin und Waschstoffen.

Der geradezu sensationell billige Verkauf zu niemals wiederkehrenden billigen Preisen beginnt in den nächsten Tagen.

Nähere Preisangabe in den nächsten Tagen, welche wir dringend zu beachten bitten!

Warenhaus

Seit Bestehen unserer Firma haben wir eine derartige vortheilhafte Offerte noch nicht geboten!

A. J. Kalitzki Nachfolger.

Zacherlin



Wollsch nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wahrlich flammensicher gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Dulle, sondern nur in Flaschen zu kaufen. in Eisenst. bei H. Lohmann, Drog. hierer in den Orten der Umgebung überall dort, wo Zacherlin-Flasche ausfinden.

Wollen Sie gut und billig rauchen?



Bitte zu versuchen meine beliebte Marke „Matador“ 1^{er} Größe 9 cm. Jaradeckblatt u. gute Blätter. In Kistchen zu 100 St. verpackt. Preis pro 1000 St. nur 14,- M. Damit sich ein jeder von der Güte meiner Fabrikate billig überzeugen kann, versende zur

Probe 500 Matador und 100 gute bis feinste Cigarren in 10 Sorten zusammen mit Porto für nur 4.90 M. per Nachnahme. Garantie: Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Bitte die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu bestellen bei **P. Pokora, Cigarren-Fabrik, Neustadt, Westpr. N. 91 A**

Haarausfall! Haarirass! Haarspalt! Kahlköpfigkeit!

Winter und immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häuser's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“ und „Brennessel“.

Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Salze à Mk. 0.50.
Alpina-Milch à Mk. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Carl Hunnius, München. Depots: Apoth. E. Wiss, Drog. H. Lohmann.

Hunger Mann,

der zu Ostern die Schule verlassen hat, wird zur Erledigung schriftlicher Arbeiten sofort gesucht. Selbstgesch. Off. u. „Schreiber“ a. d. Exp. d. Bl.

Neue Matjesheringe

empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Ziehung vom 6.-11. Mai 1907.

II. Geld-Lotterie

zur des **Völkerschlacht-Denkmal.**

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinn:

75000

25000

10000

Lose à 3 M. Porto u. Liste 20 Pf., empfangen auch gegen Nachnahme.

Deutscher Patriotenbund Leipzig, Blücherstr. 11

In langjährig bewährten Qualitäten empfehle



haubfreie doppelt gereinigte

Inlette, Bezüge, weiße u. bunte Damaste, Betttücher in Down, Vardent und Leinen.

Inlettelnähen bei Einkauf von Bettfedern gratis. **Großes Lager fertiger Erfrischungswäsche.**

Emil Mende.

Affordziegelträger gesucht. **Oskar Bochmann.**

Wer gesundheitshalber oder aus Sparlichkeit Kaffee vermeiden will, trinke:

Schwenke's Kornkaffee.

Im Geschmack wie Bohnenkaffee, nur gesünder und billiger; 25 Gr. auf 1 Liter = 4 Tasse etwa 1/2 Pf. Besonders für Herz-, Nerven- und Magenleidende ärztlich empfohlen. Nur echt in Originalpackung mit Mohr. Probe gratis. Zu haben bei: **Robert Wendler und Emil Zeuner, Eisenst. Radebent. Feigenkaffee-Adr. Bernh. Schwenke, Radebent.**

Der solideste und billigste ist und bleibt

Plüsch dunkel- oder hellfarbig

Direkt und billig zu haben vom Versand-Geschäft **Paul Thum, Chemnitz.** Must. frk. geg. frk. Rücksend.

Direktor Vers. Chemnitz Möbel- und Dekorations-Stoffe.

Gardinen

Bitrages abgepaßt und im Stück weiß und crème

Spachtelantenn

Säfelantenn

Scheibengardinen u. empfieht

Emil Mende.

Kräftige Holzarbeiter

für dauernde hochbezahlte Akkordarbeit sofort gesucht.

Höckel & Freitag, Dampfjägewerk, **Zwickau i. S.**

Frische Worcheln,

Gurken, Salat, Radieschen, Kapuziner, Spinat, Blumenkohl, Petersilie, Schnittlauch, feinste Tafeläpfel, Blut, Weissfisch- und Valenzia-Apfelsinen in großer Auswahl, ferner Lachs im Aufschnitt, starke Kase, Kieler, Kappeler und Holländer Rorbäcklinge, Matjesheringe, Ralla- und Braunschweiger Salatkartoffeln, div. Tafelkäse, stets frischen Quark empfiehlt **Aline Günzel.**

Beschiedene Sorten **Saat-Raritäten** habe noch am Lager.

Die Obige.

Vergrößerer,

welcher auch entwerfen kann, 23 Jahre alt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.**

Werte Off. unter **M. F. 77** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Flüssigen Crystallein

zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Ritzen von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. unentbehrlich für Contore und Haushaltungen, empfiehlt

E. Hannebohn.

Sparkasse Schönheide.

A. Geschäftsübersicht auf 1906.

Einnahme.		Rtl.	Pfg.	Ausgabe.		Rtl.	Pfg.
Rassenbestand vom Jahre 1905		58867	65	Zurückgezählte Spareinlagen		426838	97
Spareinlagen		461799	19	Bergütete Stückzinsen bezüglich erloschener Einleger-Konten		1394	11
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien		89977	38	Zinsen für hinterlegte Beamtenkautionen		67	50
Wertpapieren		5945	26	Zurückgezählte Handbahrlehen samt Zinsen		21044	70
Zurückerhaltene Kapitalien		95416	67	Ausgeliehene Kapitalien		164700	—
Aufgenommene Handbahrlehen		21000	—	Ankauf von Wertpapieren		49260	85
Büchererlös		64	—	Verwaltungsauswand einschl. Mietzins und Steuern		6284	72
Sonstige Einnahmen		607	21	Sonstige Ausgaben		123	76
				Auf 1907 vorzutragender Rassenbestand		63962	74
Summe		733677	35	Summe		733677	35

B. Vermögensübersicht Ende 1906.

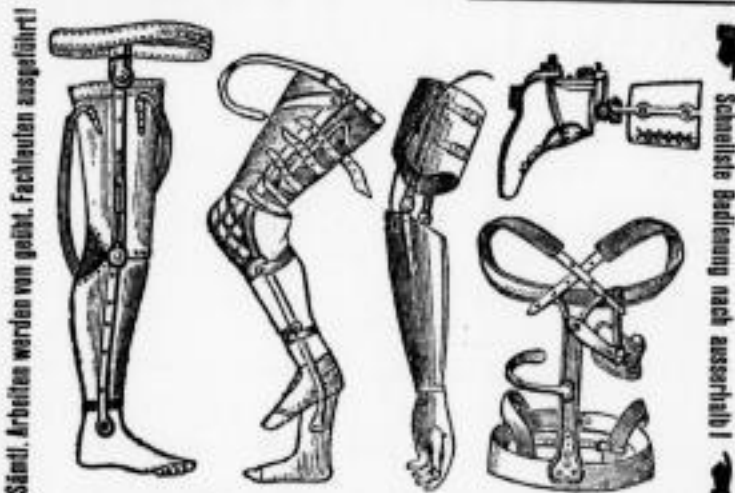
Aktiven.		Rtl.	Pfg.	Passiven.		Rtl.	Pfg.
Gegen Hypothek ausgeliehene Kapitalien		2002193	87	Guthaben sämtlicher Einleger		2098895	57
Kaufpfand ausgeliehene Kapitalien		13200	—	Hinterlegte Beamten-Kautionen		1500	—
Wertpapiere		195540	25	Reservefonds (einschl. 16839 Rtl. 41 Pfg. Reingewinn des Jahres 1906)		178789	27
Darlehenszinsenreste		4287	98				
Rassenbestand		63962	74	Summe		2279184	84
Summe		2279184	84				

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Orthopäd. Atelier H. Saalbach Söhne

Bandagisten der Sanitätsrat Dr. Fillingschen Hollenstalt

Schneebergerstr. 87. AUE Schneebergerstr. 87.



empfehlen sich zur Anfertigung von
**künstl. Gliedern, orthop. Apparat. u. Maschinen
für alle vorkommenden Fälle.**

Beinschienen für O- und X-Bein,
Hakenfuss, Spitzfuss, Klumpfuss etc.
Leibbinden, Bruchbänder, Plattfuss-Einlagen.
Hessing-Korsetts und Geradehalter
Strecknachtlager, Wirbelsäulenstrecker.

Garantie für gute Wirkung.
Kein Handel, nur spezielle Fabrikation!

Vollständige, der Neuzeit entsprechende maschinelle Einrichtung.

Wochenmarkt.

Empfehle heute **Sonnabend** echte
Sauerkräuter 9 St. 20 Pfg., ff. Alten-
burger Sauerkraut 3 Pfd. 20 Pfg.,
saure u. Pfeffergurken 3 St. 10 Pfg.,
große Wollheringe 10 St. 65 Pfg.,
prima Pfäumen à Pfd. 25 Pfg.,
amerik. Ringäpfel à Pfd. 40 u. 50 Pfg.,
Brinellen à Pfd. 80 Pfg., feinstes
Mischobst à Pfd. 35 und 25 Pfg.,
Apfelsinen Dgd. von 40 Pfg. an,
Spinat, Petersilie, Schnittlauch, Ra-
dieschen, Kohlpöcklinge 8 St. 20 Pfg.,
echte Kieler Fettpöcklinge 5 St. 20
Pfg., frische Eier zum billigsten Tages-
preis, ferner einen Kasten prima
Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 25 Pfg.,
Heidelbeeren 1 Pfd. 25, 2 Pfd. 45 Pfg.
K. R. Schildbach
aus Zwickau.

Verkaufe

heute bei schönem Wetter auf dem
Wochenmarkt **Blumentohl, Spi-
nat, Radieschen, Petersilie,
Kopfsalat, Stochsalat, Kappter
und Kohlpöcklinge** 10 St. 30 Pfg.,
geräuch. Serringe 3 St. 20 Pfg.,
frische Eier, Apfelsinen Dgd.
35 Pfg., **Blut-Orangen** Dgd.
50 Pfg. Es empfiehlt genanntes
J. Hauschild.

Husten!

beseitigen die bewährten
Kaiser's
Brust-Caramellen.
Medizinisch erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh und
Verkehlung.

4512 not. begl. Zeugnisse bew.
den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche Rtl. 1.—, beides zu haben bei
H. Lohmann, Hermann Pöhlend, E. Emil Tittel.

1 schöner blauer Landauer,
450 Rtl., **1 extra feiner leichter**
Jagdswagen 550 Rtl., **1 hochher-**
schaftl. Halbhaife, wie neu, 850
Rtl., **1 fl. Wisch**, 2 Pers. fast, 90
Rtl., **1 neuer Natur-Federfleisch-**
wagen mit Patentachsen, 50 Ztr.
Tragkraft, 530 Rtl. sind zu verkaufen
in **Chemnitz, Zwickauerstr. 66.**

Saison-Theater in Eibenstock

Feldschlösschen.

Direktion: **Th. verm. Schmidt** (Stadttheater Limbach i. S.)

Sonnabend, den 4. Mai 1907:

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle. **Berühmtes Schauspiel.**

Mutterjegen und Vaterfluch.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

Ergebenst ladet ein

Die Direktion.

Höchste
Auszeichnung
der Branche!

**Goldene Medaille
und Ehrendiplom erhielt**

Delikatess „Mohra“ Margarine

auf der
**Kochkunst-Ausstellung
in Magdeburg.**

April
1907.

**Gusseiserne emaillierte Badewannen,
Kupferne Badeöfen,
Complete Bade-Einrichtungen**
in den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen,
Complete Wasser-Klosett-Anlagen
für Neu- und Umbauten
liefern zu soliden Preisen **Gebrüder Helbig,**
Eisenwarenhandlung.

Gesellen-Verein.

Montag, den 6. Mai: Ver-
sammlung (Centralhalle).

Der Vorstand.



Heute
Sonnabend
Versammlung.

Spar-Verein.

Unser Vergnügen

findet Montag, den 6. Mai statt,
wozu die geehrten Mitglieder noch-
mals freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Herrn Siegel.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend
saure Flecke.

„Forelle“ Blauenthal.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Dierzu ladet freundlichst ein
Max Goldhan.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
starkbesetzte Ballmusik
Ergebenst ladet ein

Emil Neubert.

Feldschlösschen.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

E. Becher.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Aldinus Gräner.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet

Ernst Döhner.

Empfehle

heute auf dem Wochenmarkt Pök-
linge 3 St. 10 Pfg., Heringe 3 St.
20 Pfg., Sauerkraut 3 Pfd. 20 Pfg.,
saure Gurken 3 St. 10 Pfg., Apfel-
sine zum billigsten Preis, Mischobst
à Pfd. 20 Pfg., Apfelschnitte à Pfd.
50 Pfg., Apfelspalten à Pfd. 30 Pfg.,
Zwiebeln 5 Str. 20 Pfg. Alles andere
zum billigsten Tagespreis.
Sachachtungsvoll **C. E. Bauer.**

Deutsches Haus.

Heute Sonnabend

Schlachtfest

Vormittag 10 Uhr Wellfleisch, später
frische Würst und Bratwürst mit
Sauerkraut. Ergebenst ladet hierzu
ein

Emil Neubert.

18er Ulanen

Sonnabend abend Centralhalle.

Familien-Logis

an ruhige Leute zu vermieten. Wo,
ant die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.

Nache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein seither vord. Rehmer-
straße Nr. 5 betriebenes **Fleisch- und Wurstgeschäft** nach
Funckstrasse 1
verlegt habe.

Indem ich für das mir bis jetzt gezeigte Wohlwollen bestens danke,
bitte ich gleichzeitig, mich auch fernerhin in meinem Unternehmen freund-
lichst unterstützen zu wollen.

Sachachtungsvoll
Martin Müller.

Mey's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant,
von Leinwand bis zu unterseidenen und im
Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Eibenstock bei Carl Grohs, Bergstr., Aug. Mohnert,
Ida Todt und Theodor Schubart.

„An alle Kegelbrüder von Eibenstock u. Schönheide“

ergeht hierdurch die höfl. Bitte, sich zu einer **Versammlung** Sonntag,
den 6. Mai, nachm. 4 Uhr im „Deutschen Haus“ in Eibenstock recht zahl-
reich einzufinden. Zweck ist: Gründung eines Lokal-Kegler-Verbandes
Eibenstock, Schönheide u. Umgegend.
Mit Regler, Gut Holz

Viele Kegler.

Dierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

schlechten Betrieben, als in der Kohlenindustrie, die heute schon auf relativ wenige Betriebe beschränkt ist.

Wenn man aber die Reichhaltigkeit zur Hand nimmt, so sieht man zwar, daß die Zahl der Großbetriebe wächst und besonders auch die Zahl der Arbeiter wächst, die in der Großindustrie beschäftigt sind, aber derartig ist die Entwicklung noch nicht fortgeschritten, wie man getrieben aus der Rede des Herrn Raumann hätte vermuten können, und demgemäß glaube ich auch, daß die Debatte des Herrn Kollegen Raumann heute noch nicht zutreffen auf das gesamte Verhältnis der deutschen Arbeiter zur deutschen Industrie.

Es möchte aber besonders an einen Gesichtspunkt anknüpfen. Herr Kollege Raumann hat davon gesprochen, daß man den deutschen Arbeiter aus dem Zustand des Industrieunternehmens zum Zustand des Industriebürgers emporentwickeln müsse. Er hat dabei vergleichsweise hingewiesen auf die Stein-Hardenbergische Gesetzgebung, die so viele, namentlich etliche Kräfte losgelöst habe, die früher nicht vorhanden oder doch gewissermaßen latent gebunden gewesen seien, die nun aber in diesem Augenblick im Staatsinteresse, im Interesse der Förderung der Produktion putage getreten wären. Gewiß, ich bin der Meinung, daß wir bei allem, was wir in der Gesetzgebung schaffen, die psychologischen Momente in keiner Weise unterschätzen sollen. Ich habe mir gerade gestattet, anlässlich der Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten darauf hinzuweisen, daß die deutsche Industrie ein Lebensinteresse daran habe, diese Versicherung selbst mitzuschaffen, um dadurch die Berufstreue ihrer Angestellten zu heben. Nun meine ich aber, die Industrie besteht doch aus drei Faktoren: denjenigen Arbeitern, die ihre Körperkraft, denjenigen Angestellten, die ihre geistigen Fähigkeiten in den Dienst des Unternehmens stellen, dann aber doch drittens aus den Unternehmern selber. Und wenn ich mir nun vorstelle, jenes Wort des Industrieparlamentarismus sei in die Tat zu übergehen, — der Herr Kollege Raumann hat das im einzelnen nicht so detailliert ausgeführt, daß man auf einzelne Detailverhältnisse eingehen könnte — wenn ich es mir aber in die Tat umgekehrt denke als diejenige konstitutionelle Fiktion mit demokratischer Verfassung, die auch ihm wahrscheinlich vorgeschwebt hat, dann glaube ich, daß man dabei doch einen Gesichtspunkt nicht außer acht lassen darf. Wenn Sie dem Arbeitgeber, der das ganze Risiko des Unternehmens trägt, der für den Abzug der Produkte zu sorgen hat, die Direktion im inneren Betrieb insofern nehmen, daß Sie z. B. von einem Majoritätsbeschluß der Arbeiter abhängig machen wollen, ob er Arbeit sparende Maschinen anschafft oder nicht, an welche Stelle er den einzelnen Arbeiter setzt, wie er die ganze Direktion seines Betriebes schafft, ich glaube, dann drücken Sie ihn in seiner Stellung herunter, sobald nun bei ihm diejenige Initiative verloren geht, die er bisher in den Dienst der Sache gestellt hat (sehr richtig! bei den Nationalliberalen), und da, glaube ich, könnte sehr leicht ein Defizit in der Produktivität der deutschen Industrie entstehen, für das ich vorläufig noch keinen Ersatz sehe. Denn schließlich ist es doch auch nicht nur der Gesamtsatz, der den einzelnen antreibt, als Industrieller tätig zu sein, sondern jeder Einzelne — wie brauchen nicht bei der Industrie zu bleiben — wagt seinen Beruf schließlich auch danach, ob er in ihm genug Freude hat zur Ausübung dieses Berufes findet, und wenn man bei der großen Entwicklung, die heute 10000 bis 15000 Arbeiter in einem Betriebe vereinigt hat, hier, wo ein persönlicher Beruf nicht mehr möglich ist, Bestimmungen trifft, die diesen weit vorgeschrittenen Verhältnissen Rechnung tragen, so kann man sie doch nicht übertragen auf sämtliche Fabriken und Industriebetriebe, weil sie sonst in Verhältnissen hineinkommen würden, auf die sie der ganzen Natur der Sache nach nicht passen.

Im übrigen glaube ich, daß diejenigen Ausführungen, die der Herr Kollege Raumann machte sowohl in bezug auf den Fortschritt der Sozialpolitik und der moralischen Verpflichtung des Bundesrats, sich den Majoritätsbeschläüssen des Reichstages nicht entgegenzusetzen, als auch in bezug auf die Festlegung und Festigung des staatsrechtlichen, durchaus die Zustimmung des Hauses finden können. Ich bin auch mit ihm der Meinung, daß dieses Recht, sich zusammenzutun mit den dem gleichen Berufe Angehörigen zur Erzielung besserer Lebensbedingungen, ein Lebensrecht ist, das dem einzelnen nicht unterbunden werden darf. Es möchte aber bei dieser Gelegenheit auch auf die Herren der äußersten Linken eine Bitte richten. Die Gewerkschaftsbewegung hat sich heute zu einer ungeahnten Stärke emporgeschwungen; nächst der englischen ist es wohl die deutsche Gewerkschaftsbewegung, die relativ den größten Teil der Arbeiter in sich vereinigt, die große Kapitalien, große Einnahmen aufgeschapelt hat. Wenn der Gewerkschaftsbau, den Sie vertreten, eine derartige Anziehungskraft beweisen hat, daß Ihnen dieser Aufbau möglich gewesen ist, dann lassen Sie aber auch wenigstens dem einzelnen Arbeiter die Freiheit, sich derjenigen beruflichen Organisation anzuschließen, die er für die zweckmäßigste hält. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Es ließe sich das im einzelnen besprechen; aber ich will hier nicht kleinlich werden und etwa das Material, das mir zur Verfügung steht, im einzelnen verlesen, sondern ich möchte nur ausprechen, daß es heute eines großen Aufwandes an persönlichem Mut, ja der Überwindung aller möglichen Schwierigkeiten bedarf, um etwa in Dresden oder Chemnitz als Kirch-Dunderlauer in einer Fabrik zu arbeiten. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und rechts.) Es ist eigentlich, wie gerade diejenige Partei, die in den Wahlversammlungen so oft sagt, daß sie dem Volke die Freiheit der

Persönlichkeit gebracht habe, die diese Freiheit immer als ein der Grundprinzipien ihrer Weltanschauung hinstellt, in dem Augenblick diese Freiheit nicht mehr als Anerkennungswort empfindet, wo sie sich nicht mehr in sozialdemokratischem Sinne äußert! (Zustimmung bei den Nationalliberalen und rechts.)

Der Herr Abgeordnete Bebel hat beim Hauptvortrag ausgeführt, daß er einen Terrorismus oder Boykott in keiner Weise unterstützen, sondern durch aus mißbilligen würde. Nun hat er doch gewiß einen maßgebenden Einfluß in seiner Fraktion; wie ist es denn da möglich, daß ein sozialdemokratisches Blatt, die „Kannheimer Volksstimme“, nach den Reichstagswahlen einen Artikel brachte, in dem sie 34 Namen von Straßenbahnarbeitern und -Schaffnern aufzählte, die es gewagt hätten, zu sagen, daß sie den Herrn Dr. Franz nicht wählen würden? (Hört! hört! bei den Nationalliberalen.) Derselbe Herr, der immer die Sicherung des Wahlgeheimnisses fordert, damit der einzelne nach eigenen Willen und Gewissen wählen könne, erforscht hier durch inquisitorische Befragung, wen der einzelne wohl wählen werde, und gibt ihn dann, sagen wir, der allgemeinen Rücksicht in den Kreisen seiner Arbeitskollegen preis, indem sie seinen Namen in die Zeitung bringt!

Wenn wir der Ursache nachsehen, weshalb so viele Arbeitgeber — und ich behaupte das — sich noch nicht zur Anerkennung der Arbeiterorganisation bereit finden, so ist es, glaube ich, nicht die Ablehnung des Grundgedankens, daß der einzelne Arbeiter dieses Recht und diese Freiheit habe, sondern es ist die Form, in der die freien Gewerkschaften dem Arbeitgeber entgegengetreten als Anhängel der sozialdemokratischen Partei, in der er nun doch nach Lage der Dinge einmal seine Tobenbinde sieht, und es ist die Form, in der von den freien Gewerkschaften an den Arbeitshäuten ein Terrorismus gegen alle geübt wird, die ihnen nicht angehören! (Lebhafter Zustimmung bei den Nationalliberalen und rechts.)

Ich habe hier verschiedene Beispiele, aus denen das hervorgeht. Ein jugendlicher Arbeiter, der sich aus Wunsch seines Vaters der Gewerkschaft nicht anschloß, verlor seine Arbeit nach 14 Tagen. Er ging zum Meister und erklärte, daß es ihm nicht mehr möglich sei, zu arbeiten. Der Arbeitgeber — der doch so oft als ein Großherrlicher gegenüber den abhängigen Arbeitern hingestellt wird — hat in diesem Falle den Arbeiter entlassen müssen, weil er ganz genau wußte, daß er in dem Augenblick, wo er gegen diejenige Vorgang, die jenen beschäftigt hatten, eine Arbeitsheftung zu erwarten habe! (Hört! hört! bei den Nationalliberalen.) Vor kurzem ist in einer Fabrik in Weidenau bei Dresden ein Arbeiter mit einem Monat Gefängnis bestraft worden, weil er einen Nichtorganisierten mit einer glühenden Zange geschlagen hatte, als dieser aus Ärger treten wollte, an dem sonst kein Arbeiter arbeitete, wo aber plötzlich sein Platz mehr war, als ein Nichtorganisierten derart. Nun hat der Arbeitgeber diesen Mann entlassen. Man sollte nun meinen, daß die Gewerkschaft erklärt hätte: das ist ein Mißbrauch des Rechts; diesen Mann lassen wir nicht mehr in unsere Organisation, weil er unser Prinzip der persönlichen Freiheit durchbrochen hat! Das hat sie aber nicht getan, sondern sie hat von dem Fabrikanten gefordert, daß er den Mißhandelten aus der Fabrik hinauswerfe! (Hört! hört! bei den Nationalliberalen.)

Derartige Verhältnisse lassen es zum mindesten psychologisch erklärlich erscheinen, wenn ein Teil der Arbeitgeber sich nur schwer zur Anerkennung der Gewerkschaftsbewegung entschließen kann.

Wenn man weiter liest, daß diese politischen unabhängigen Gewerkschaften jetzt Beschlüsse fassen, wonach sie niemanden mehr aufnehmen, der einem Kriegerverein, Militärverein oder patriotischen Selbsterweckungsverein angehört (hört! hört! bei den Nationalliberalen), so muß man doch auch sagen, daß das eine Auslegung des Begriffs der persönlichen Freiheit und der Neutralität ist, die man nur sehr eigenartig finden kann. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Ebenso wie Herr Bebel sagte, daß alle diese Fälle von Boykott und Terrorismus seine Billigung nie finden werden, hoffe ich, daß die Gewerkschaftsführer, welche eine große Autorität in ihren Gewerkschaften genießen, einmal an ihrer Stelle darauf hinweisen werden, daß diejenigen, welche so die persönliche Freiheit nicht anerkennen, ein Grundprinzip der Gewerkschaften verletzen. Nun sie das nicht, so können sie von uns nicht verlangen, daß wir glauben, es sei ihnen Ernst mit der Freiheit der Persönlichkeit und des Gewissens, wenn sie da aufhört, sich zu äußern, wo sie anfängt, nicht mehr sozialdemokratisch zu sein.

Man hat so vielfach gesprochen von der wachsenden Organisation auf beiden Seiten. Ich sehe in dieser wachsenden Koalition sowohl der Arbeiter wie der Arbeitgeber nicht eine Gefahr für den sozialen Frieden in dem Sinne wie z. B. der Herr Kollege Dr. Wugdan.

Es ist bei den Beratungen über den Etat des Reichsanwalts des Innern viel gesprochen worden vom Segen der Tarifverträge; der Herr Kollege Dr. Wugdan ging sogar so weit, einen Zwang zum Abschluß von Tarifverträgen für die Arbeitgeber zu fordern. Dieser Zwang wird sich sehr schwer durchsetzen lassen. Sie können nicht jemandem durch diesen Zwang der Erfüllung gewisser Lohnbedingungen einseitig seinen Ausgabebetrag blasen, ohne ihm eine Sicherheit zu geben, daß er auf dem Weltmarkt auch höhere Preise erhält. Ich hoffe — ich weiß nicht da im Gegensatz zu manchen Arbeitgeberorganisationen —, daß diese Tarifverträge einmal ein Instrument des sozialen Friedens werden. Man sollte mit aller Energie dafür wirken,

daß beide Teile solche Tarifverträge abschließen. (Sehr richtig!) Aber dazu ist eine beiderseitig ausgebildete Organisation unbedingt nötig. — Der Herr Kollege Raumann sagte gestern, mit nichtorganisierten Arbeitern ließe sich wenig anfangen. Wo wollen Sie denn aber einen Tarifvertrag abschließen, wenn Sie nicht Arbeitgeberorganisationen besitzen, die derartig viele Prozent der gesamten Industrie umfassen, daß sie in der Lage sind, bindend für das ganze Gewerbe einen solchen Vertrag abzuschließen? Der Bundesratartikler wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht auf beiden Seiten eine Organisation bestanden hätte, welche etwa 90 Prozent der Betroffenen umfaßt. Die Organisation der Arbeitgeber, die jetzt eintritt und vielfach nach außen zum Ausdruck kommt in gewaltigen sozialen Kämpfen, die dem einzelnen vielleicht das Blut entziehen, als wenn hier nur Streit und Unfriede herrsche, wird doch zum Schluß ebenfalls eine Organisation des Friedens werden. Es gilt schließlich auch hier der Satz, daß derjenige, der den Frieden will, für den Krieg rufen muß. Ebenso wie es ein ungelungener Zustand ist, wenn einer großen Macht der Arbeitgeber ein gar nicht organisierter Arbeiterstand gegenübersteht, so ist es auch umgekehrt; es werden auch umgekehrt manchmal von den Gewerkschaften unerfüllbare Forderungen da gestellt, wo sie wissen, daß sie einen einzelnen Arbeitgeber persplittert angreifen. Je mehr sich diese Organisationen hart ausgebildet gegenüber stehen, um so eher werden sie geneigt sein, den Weg des Streites und Krieges, der ihnen beiden unermessliche Opfer auferlegen kann, aufzugeben und den des Friedens zu beschreiten, der schließlich für beide Teile und die gesamte Volkswirtschaft der segensreichste ist.

Wenn ich an meine ersten Sätze anknüpfen darf, so möchte ich meine Hoffnung, daß die jetzigen sozialen Kämpfe nicht ewig andauern, sondern zu einer Verständigung führen werden, darauf gründen, daß die Sozialdemokratie derartig geschwächt aus dem Wahlkampf zurückgekommen ist, daß wir heute einen großen Teil von nationalen Arbeitern haben, sobald auch der Unternehmer in dem Arbeiterstande nicht mehr lediglich eine politische Vertretung der Sozialdemokratie sieht. Ich glaube auch, und habe die feste Überzeugung, daß unsere Sozialpolitik nicht wirkungslos sein wird, wie es Herr Graf Ramis meinte, sondern daß sie auch großen Nutzen wird, wenn wir sie fördern, dieses letzte Wahlergebnis nicht zu einer Epilöbe, sondern zu einem Wendepunkt unserer innerpolitischen Lage und Parteikonstellation zu machen. Dies wird ganz besonders der Fall sein, weil wohl eine Partei, die auf dem Boden des Gegenwartsstaates steht, eine derartige Niederlage vermeiden kann, aber nicht eine Partei der Zukunft, die bisher vielfach ihre negierende Haltung, ihre Nichtmitarbeit an der positiven sozialen Reform damit zu entschuldigen versucht hat, daß sie auf die Auflösung des Gegenwartsstaates hinwirft durch den von ihr geplanten Umsturz der bestehenden Ordnung, durch die Überführung des Gegenwartsstaates in den sozialistischen Staat, den sie heute noch als das Ziel ihrer Wünsche ansieht. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Über ein derartiges Regieren konnte der einzelne Arbeiter sich hinwegsetzen, solange er sah, daß die Fraktion groß wurde, wie sie wuchs von 6 auf 12, 18 und 23 Abgeordnete; da konnte er der Meinung sein, daß das Ziel dieser Wünsche nicht mehr fern sei, und konnte aus dieser Illusion heraus sich abwenden von den bürgerlichen Parteien und Gruppen, die ihm sagten, daß wir auf dem Boden des Gegenwartsstaates schrittweise Sozialpolitik zum Ausdruck bringen müßten. Ich glaube deshalb auch, daß die Sozialdemokratie weiter entfernt ist von der Erfüllung ihrer Zukunftshoffnungen als jemals. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Kartelle und die Begrenzung und Regelung der Produktion durch jene großen syndikalisierten Werke irgendwie eine Erfüllung der Träume der Sozialdemokratie von einer Erhebung der Individualwirtschaft seien durch die staatliche Organisation; denn dazu ist diese Entwicklung noch nicht so weit ausgedehnt — (Zurufe von den Sozialdemokraten) — gehalten Sie, es ist auch nur ein einziger Teil, die Kohlenindustrie; sie ist noch gar nicht in die Fertigungsindustrie eingedrungen, die den größten Teil der deutschen Arbeiter in sich umfaßt! — Ich sage, sie ist nicht so weit vorgedrungen, daß wie eine Entwidlung hätten, die uns erkennen ließe, daß wir an der Vertiefung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates fänden. Je mehr das Wort der Ironie wahr gemacht wird, daß wir nun erst recht Sozialpolitik treiben, desto mehr werden wir die Sozialdemokratie als solche überwinden. Wie werden allerdings in dieser Beziehung, wie man es einmal von Joseph II. gesagt hat, nicht mit der Treibhämmer unseres Gemüts den zweiten Schritt tun dürfen, ehe der erste getan wird. Aber wir werden uns jetzt dessen bewußt sein, daß wir damit positive Arbeit leisten, daß die Sozialpolitik in dieser ganzen Umfassung schließlich, wenn sie auch schrittweise erfolgt, was zunächst reaktionär klingen mag, zu jener Arbeit gehört, von der man einmal gesagt hat:

Daß sie zum Bau der Ewigkeiten zwar Camborn nur auf Camborn reißt, Doch von der großen Schuld der Zeiten Rüstern, Stunden, Tage freisetzt. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen und rechts.)

„Sonnenklar“
ist erwiesen, dass
MOHRA
im Carton
die beste Margarine ist.



Eibenstocker Bank
Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein
empfiehlt sich zur
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.
Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung bis zu 4 1/2 %
Vermietung von Tresorfächern
unter eigenem Verschluss der Mieter.
Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

Hermann Horbach, Eibenstock
Wiesenstrasse Nr. 8.
Altrenommiertes Geschäft zum Bezuge gediegener, eleganter Schuhwaren aus den ersten Fabriken.

Für jeden Stand
Für jeden Geschmack
Für jeden Fuss
Für jedes Alter

Größte Auswahl!
Fortwährend Eingang von Neuheiten!
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt am Platz!
Verwendung besten Materials!
Billige Preise!

Vorjährige farbige Schuhe gebe 20% billiger.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Haus-Ordnungen
sind vorrätig bei
Emil Hannebohn.

Ein neuer moderner
Kinderwagen
mit Gummireifen ist billig zu verkaufen. **Magazingasse 1.**

Altrenommierte Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei sucht einen rührigen, möglichst **Vertreter.**
West. Ost. unt. **L. R. 803** Nordhausen postlagernd erbeten.

Richard Hunger's
höchstberühmter
Tiroler Alpenkräutertee
zu haben in der **Eibenstocker Apotheke.**

Hilfe b. **Blutstock**. Nemann, Hamburg, Kengelstr. 40.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind
MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei **Herm. Pöhland, Colonialw., Bergstr.**

Julius Haller Tafelwasser
aus den städtischen Mineralquellen des Bades **Narzburg**,
erfrischend, säureimittend, Stoffwechsel fördernd.
Emil Eberwein's Ww.

Dreibank Eibenstock.
Sonabend, den 4. Mai, von früh 6 Uhr ab: **Hindfleisch im rohen Zustande**, pro kg 1 Mark.

Dr. **Oetker's**
Vanille-Pudding Pulver

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.